

**Einbringung der Wahlplattform zur Landtagswahl 2006
auf dem CDU-Landesausschuss
am 12. November 2005 in Hohenmölsen**

Anrede

- Quo vadis?
- Der fliehende Petrus begegnet vor den Toren der Stadt Rom Christus und fragt ihn: „Quo vadis, Domine? Wohin gehst Du, Herr?“ und Petrus kehrt zurück nach Rom. Quo vadis ist nicht nur die Frage nach dem Weg, sondern als Antwort das Gehen des Weges in „Achtung der Verantwortung vor Gott und im Bewusstsein der Verantwortung vor den Menschen“, um in der Sprache der Präambel unserer Landesverfassung zu bleiben.
- Wem dieser Einstieg zu steil ist, der bedenke, wir stellen jetzt in Berlin und Sachsen-Anhalt die Weichen, die unser Leben für Jahre, vielleicht für Jahrzehnte bestimmen werden.
- Es geht 2006 um die Gestaltungsverantwortung für Sachsen-Anhalt.
- Es geht darum, den Kurswechsel, den wir 2002 einleiten konnten, zu festigen und Sachsen-Anhalt dauerhaft in die Reihe der geachteten Bundesländer zurückzuführen.
- Sachsen-Anhalt hat wieder einen geachteten Namen und soll diesen auch behalten.
- Programm 2002 und Spitzenkandidat Prof. Böhmer waren die Alternative zur Höppner-Regierung, die zum Ende ihrer Regierungszeit zur Karikatur ihrer selbst wurde.
- Erinnern Sie sich noch an den Volksstimme-Artikel „Kennen Sie PSO?“ Gemeint war die total misslungene Auseinandersetzung Höppners mit der Schill-Partei.
- Das Magdeburger Modell „war entzaubert“, aber bedeutete leider für die Bürger des Landes acht verlorene Jahre.

Anrede,

- Aber es ist kein Leichtsinns angesagt, denn im Frühjahr 2006 stehen wir auf dem Prüfstand, steht die Koalition aus CDU und FDP auf dem Prüfstand.
- Haben wir tatsächlich die Trendwende geschafft?
- Haben sich die Kennziffern tatsächlich verbessert?
- Haben sich die tatsächlichen Lebenslagen der Menschen verbessert?
- Haben die Menschen tatsächlich eine Perspektive gewonnen?
- Die Daten sind das Eine, die Interpretation der Daten das Andere. Nicht die Dinge sind entscheidend, sondern wie die Menschen die Dinge sehen, ist entscheidend (Aristoteles).
- Die Zukunft eines Volkes wird in den Köpfen eines Volkes entschieden.
- Wenn wir den Menschen ermöglichen, ihre eigenen Angelegenheiten gut in die eigenen Hände zu nehmen, werden sie dieses auch tun.
- Wenn wir keine Lösungen für die drängenden Probleme unserer Zeit aufzeigen, werden die Probleme sich Lösungen suchen, die nicht unserem Model einer sozialen

Marktwirtschaft entsprechen, die nicht Wettbewerb und sozialen Ausgleich, die nicht wirtschaftliche Effektivität und soziale Sicherheit miteinander verbinden.

Anrede,

- Wie sieht es inzwischen mit den Dingen aus?
 - die wirtschaftlichen Rahmendaten markieren einen deutlichen Aufwärtstrend:
 - die Wirtschaft ist gegenüber dem Jahr 2001 um 3,6 % gewachsen - nur Sachsen weist einen höheren Wert auf
 - zugleich konnten die Sachsen-Anhalter mit + 7,2 % bei den Einkommen am deutlichsten zulegen
 - aktuell verzeichnen wir das höchste Wachstum und die höchsten Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe
 - in wichtigen Leistungsvergleichen zählen wir zu den größten Gewinnern
 - so z.B. beim PISA-Ländervergleich, wo wir auf den sechsten Platz vorgerückt sind

Anrede,

- Meine Schlussfolgerung ist: Die Koalitionsvereinbarung von 2002 ist schon jetzt, im Herbst 2005, übererfüllt.
- Die Kreisgebietsreform war als Gesetzespaket z. B. gar nicht vorgesehen, sondern lediglich in einem Leitbild.

Anrede,

- Aber: Die Menschen erwarten mehr von uns. Bisher ist unsere Bilanz zwar ansehnlich, aber gemessen an den Handlungsnotwendigkeiten im Lande Sachsen-Anhalt nicht ausreichend.
- Wir brauchen ein Mandat, den Kurs der letzten dreieinhalb Jahre auch ab 2006 fortsetzen zu können.

Anrede,

- Was liegt vor uns?
- Programmarbeit ist die immer wieder notwendige Selbstverständigung für uns und Angebot im politischen Wettbewerb für alle Bürgerinnen und Bürger.
- Als große Volkspartei können wir auf dem Fundus unserer engagierten Mitglieder zurückgreifen.
- Unser vorzügliches Handlungsinstrument ist die Arbeit in den Landesfachausschüssen.
- Alle Landesfachausschüsse haben die Zuarbeiten zu unserem Programm geliefert.
- Die Programmkommission hat bewertet, abgewogen, gebündelt und umformuliert.
- Wir schlagen methodisch folgenden Weg vor: Heute verabschieden wir in erster Lesung unsere Wahlplattform. Damit ist die öffentliche Diskussion eröffnet. Wir stellen uns dem politischen Wettbewerb, aber als lernende Partei nehmen wir in den nächsten Wochen und Monaten weitere Ideen auf und werden die Wahlplattform in zweiter Lesung auf unserem Wahlparteitag, wahrscheinlich am 25. Februar 2006, beschließen.
- Wir gehen methodisch damit einen neuen Weg, denn wir können noch so gute Ideen entwickeln, wenn es uns nicht gelingt, die Menschen auf diesem Weg mitzunehmen, werden wir diese Ideen nicht umsetzen können.

Anrede,

- Ihnen fällt sofort auf, dass unser Wahlprogramm bisher nur zwölf Seiten ohne Inhaltsverzeichnis umfasst. Unser Ziel ist es, mit Vorwort fünfzehn Seiten nicht zu überschreiten.
- Diese Selbstbescheidung ist gewollt. Die Menschen haben ein Recht darauf, dass wir unsere Konzepte so durchdacht haben, so entrümpelt haben, dass wir die wesentlichen Gründe, warum uns die Menschen erneut die Regierungsverantwortung übertragen sollen, in wenigen klaren Sätzen darlegen können.
- Ein gerahmter Spruch im Kloster Banz, dem Pilgerort der Bayerischen CSU von Franz-Josef Strauß: „Denke kompliziert, rede einfach.“
- Unser Programm soll ein im guten Sinne des Wortes einfaches Programm sein, das die Menschen erreicht und ihnen die Alternativen aufzeigt, um die es in diesem Land geht.
 - Wir wollen, dass sich möglichst alle aktiven CDU-Mitglieder und möglichst viele Wähler im Wortlaut zu unseren zentralen Wahlkampfthemen informieren.
 - Und wir wollen ein Wahlprogramm, dass in Umfang, Struktur und Inhalten ohne Abstriche medial vermittelbar ist.
 - Daher sind wir dem Beispiel der Hamburger CDU gefolgt, die mit ihrer Wahlplattform und einem engagierten Wahlkampf im Jahr 2004 die absolute Mehrheit geholt hat.
- Quo vadis, Sachsen-Anhalt? Der Weg muss erkennbar und begehbar sein und er muss eine Perspektive geben für das Land und die Menschen, die in ihm leben.

Anrede,

- Kommen wir nun zu einigen wichtigen Politikfeldern
- Vorfahrt für Wachstum und Arbeitsplätze
- Wirtschaft ist nicht alles, aber ohne Wirtschaft ist alles nichts.
- Wir bekennen uns zur Notwendigkeit, zu mehr Wirtschaftswachstum kommen zu müssen und damit auch zur Verpflichtung, Rahmenbedingungen für mehr Wirtschaftswachstum zu setzen. Damit unterscheiden wir uns klar von denjenigen in der PDS und nicht unwichtigen Gruppierungen in der SPD, die darüber philosophieren, dass wir an die Grenzen unseres Wachstums gekommen sind, dass Wachstum vielleicht gar nicht mehr notwendig sei und dass es jetzt und in Zukunft nur noch darauf ankomme, die erzeugten Güter gerechter und besser zu verteilen. Eine nicht wachsende Gesellschaft ist im internationalen Wettbewerb zum Tode verurteilt, und ich bin der festen Auffassung, ein Volk, das sich auf diesen Irrweg einlässt, geht in der Kulturgeschichte seinem Untergang entgegen.
- Wir befinden uns übrigens mit dieser Wachstumsstrategie im Einklang mit den Zielsetzungen der Europäischen Union. Die Europäische Union hat im Jahr 2000 das Ziel herausgearbeitet, die Europäische Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten, wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen. Dieses Ziel soll bis 2010 erreicht werden. Die Halbzeitbilanz am 2. Februar 2005 musste zwar ernüchternd feststellen, dass dieses Ziel bis 2010 nicht erreichbar ist, es bleibt aber unaufgebbar. Für Sachsen-Anhalt heißt dies, Wachstum ist möglich und nötig. Nur so können sich für alle Menschen die materiellen Lebensbedingungen verbessern. Nur so können die sozialen Sicherungssysteme jetzt und in Zukunft ihre Aufgaben erfüllen. Nur so können wir unsere Kultur entfalten. Nur so können wir nachhaltig die natürlichen Lebensgrundlagen für unser Leben sichern. Die Bedingungen des Wachstums müssen jedoch so gestaltet werden, dass es nicht seine eigenen Grundlagen zerstört. Wir sind der Auffassung, dass eine zukünftig erfolgreiche Wirtschaft aus einer neuen wissensbasierten Wirtschaft resultiert. Den qualitativen, der Gesellschaft förderlichen und der Umwelt dienenden Wachstumsbedingungen muss daher unsere vornehmliche Aufmerksamkeit gelten. So können wir auch die Herausforderungen der Globalisierung bestehen. Globalisierung verbindet zunehmend bisher nur lose miteinander verbundene Wirtschaftsräume. Die Bedingungen des Wirtschaftens, ja die Effizienz von Wirtschafts- und Sozialsystemen stehen zunehmend weltweit miteinander im Wettbewerb. Diese haben tief greifende Umgestaltungen auch unserer Wirtschaft und Gesellschaft zur Folge. Eingebettet in die Europäische Union müssen wir bestrebt sein, diese Veränderungen so zu gestalten, dass sie unseren Wertvorstellungen und unserem Gesellschaftsmodell entsprechen und zunehmend über Europa hinaus in die Welt ausstrahlen. Deshalb kann eine Politik der Abschottung heute nicht mehr gelingen. Es kann aber auch nicht Ziel unserer Politik sein, kritiklos Niedrigstandards anderer Länder zu übernehmen. Den europäischen und weltweiten Wettbewerb werden wir jedoch nur bestehen, wenn wir uns klare strategische Ziele setzen und mit einem anspruchsvollen Programm für den Aufbau von Wissensinfrastrukturen, die Förderung von Innovation und entsprechende Wirtschaftsreformen, die Modernisierung in der Sozialschutz- und Bildungssysteme, d. h. die Modernisierung unseres Landes angehen.
- Deshalb Vorfahrt für Wachstum und Arbeitsplätze.
- Deshalb soll Sachsen-Anhalt zur Modellregion für Entbürokratisierung und verantwortbare Deregulierung werden. Deshalb werden wir mittelständische Investitionen mit verbesserten Wirtschaftsprogrammen und mehr Beteiligungsfinanzierungen ermutigen. Deshalb werden wir ausbildungswillige und -fähige Jugendliche unterstützen und jungen Berufsstärtern eine Chance im eigenen Lande geben.

- Deshalb werden wir aber auch uns um die älteren Arbeitnehmer kümmern, die mit großer Wahrscheinlichkeit in den nächsten Jahren keine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt bekommen werden.

Anrede,

- Wenn wir als Erstes Wirtschaft sagen, sagen wir als Zweites Familie und als Drittes Bildung.
- Familienpolitik ist eine Kernaufgabe. Eingebettet in fast alle anderen Politikbereiche wird sie mit darüber entscheiden, ob wir in Deutschland langfristig in der Lage sind, das derzeitige demografische Szenario zu verändern.
- Ich bin der festen Auffassung, dass die Einstellung, die sich in den nächsten Jahren in Deutschland zur Familie, besonders zur Familie mit Kindern herausbildet, entscheidend dafür sein wird, ob unser Volk auf Dauer im Wettbewerb der Völker auf dieser Erde mithalten kann. Familienpolitik ist Wertepolitik und Wertepolitik ist Wirtschaftspolitik. Die Menschen entscheiden in ihren Köpfen, ob sie diesem Land mit ihren Kindern eine Chance geben werden oder nicht. Aber die Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge sind komplex. Die Geburtenrate ist in Deutschland seit ca. 150 Jahren kontinuierlich zurückgegangen, unbeeinflusst von Katastrophen, wie Kriegen oder Wirtschaftskrisen, aber auch relativ unbeeinflusst von Zeiten hohen materiellen Wohlstandes. Ein Wandel in den Köpfen muss her, und wir können als Politiker durch bessere Rahmenbedingungen diesen Bewusstseinswandel nur anregen aber nicht erzwingen. Aber das, was wir machen können, wollen wir machen. Deshalb haben wir in Sachsen-Anhalt das beste Kinderfördergesetz in ganz Deutschland, mit einem Rechtsanspruch auf Betreuung von Null bis dreizehn Jahre. Freilich mussten auch wir dieses modernste Kinderbetreuungsgesetz in einem Volksentscheid einer Prüfung unterziehen lassen. Zu Beginn dieses Jahres haben wir diese öffentliche Argumentationsprobe bestanden. Das macht mir Hoffnung, dass wir auch die weiteren Ziele unserer Familienpolitik erklären und umsetzen können. Mit dem am Donnerstag beschlossenen Familienleistungsgesetz sind wir einen weiteren Schritt in Richtung berechenbarer Familienpolitik gegangen.

Anrede,

Zukünftig kommt es darauf an, verstärkt für die Vereinbarkeit von Kindererziehung und Beruf zu werben und so ein Klima zu schaffen, dass Familienarbeit und Erwerbsarbeit gleichermaßen anerkannt und geachtet sind und auch in diesem Land miteinander vereinbar sind. So werden wir mithelfen, den grundgesetzlichen Auftrag der Gleichberechtigung von Frauen und Männern tatsächlich umzusetzen.

Anrede,

Wachstum wird nur in einer Wissensgesellschaft möglich sein. Deshalb muss Bildungspolitik Schwerpunkt unserer Arbeit sein und bleiben.

- Wir haben in den letzten Jahren im Bereich der Allgemeinbildung viel erreicht.
- Die Kernkompetenzen im sprachlichen und naturwissenschaftlichen Bereich wurden gestärkt.
- In Kindergärten gibt es wieder einen fest verankerten Bildungsauftrag.
- Die Schulformen sind wieder klar gegliedert, so dass wir jedem Kind seinen optimalen Leistungsabschluss ermöglichen können.

- Das Abitur ist wieder nach zwölf Jahren möglich. Damit geben wir den jungen Menschen ein volles Lebensjahr zurück, das ihnen Rot-Grün vorher geraubt hat.
- Der beste Weg zur Bildung muss erforscht werden. Es gibt kein von einer Margot Honecker verantwortetes Bildungsministerium mehr, das vorgab zu wissen, wie Bildung für ein ganzes Volk auszusehen hat. Deshalb ist der Bildungsföderalismus richtig. Freilich müssen die Vergleichbarkeit und die gegenseitige Anerkennung der Abschlüsse gesichert sein. Deshalb ist es aber auch richtig, dass wir Schulen in freier Trägerschaft fördern, weil sie unmittelbarer Ausdruck des Elternwillens sind und weil sie in vielfältiger Weise immer wieder Anregungen auch für das staatliche verantwortete Schulwesen gegeben haben. Fünfzig neue Schulgründungen in dieser Legislaturperiode sind ein beredtes Beispiel für die exzellenten Bedingungen, die wir hier im Lande Sachsen-Anhalt bieten.
- Aber wir sind noch nicht fertig. Die Grundschulen müssen noch besser ihre Aufgaben erfüllen, die entscheidenden kulturellen Techniken Lesen, Schreiben, Rechnen nach der vierten Klasse sicher beherrschen zu können. Die Sekundarschulen müssen als ortsnahe weiterführende Schulen stabilisiert werden und wir müssen es zugeben, es ist dringend ein Modernisierungsprogramm notwendig, um, nachdem die Berufsschulen und viele Gymnasien saniert wurden, nun auch die Sekundarschulen endlich auf einen modernen, ansprechenden Stand zu bringen.
- Wir sind im Werte bildenden Unterricht, also im Religions- und Ethikunterricht, ein Stück vorangekommen, die Unterrichtsversorgung hat sich verbessert. Wir müssen aber weiter hart dran bleiben, allen Mädchen und Jungen Werte bildenden Unterricht in den Schulen anbieten zu können.
- Und wenn die Kinder die Schule verlassen, gehen sie entweder in die Berufsausbildung oder in die Hochschulen und deshalb muss unser Berufsschulsystem in den nächsten Jahren bei zurückgehenden Schülerzahlen im Bestand gesichert werden und die Berufsfelder müssen so geordnet werden, dass eine exzellente, effiziente Berufsausbildung gewährleistet ist.
- Die neue Hochschulstruktur ist beschlossen und wird Schritt für Schritt umgesetzt. Mit einem Hochschulmedizingesetz haben wir den Bestand der beiden Universitätsklinika im Lande Sachsen-Anhalt gesichert.
- Nun kommt es darauf an, die Hochschulstruktur fächerspezifisch weiter zu entwickeln, mit bis zu fünfjährigen Zielvereinbarungen allen beteiligten Seiten Planungssicherheit zu geben und in diesem Prozess auch Bürokratie abzubauen.
- Spitzenleistungen zeigen es, wir haben im Lande Sachsen-Anhalt eine exzellente Hochschullandschaft. Diese muss aber ertüchtigt werden, so dass wir in Zukunft im Wettbewerb der wissensbasierten Gesellschaften Schritt halten können.

Anrede,

- Die Menschen messen ihre Lebensqualität zu Recht an den Gesundheitsdienstleistungen. Wir haben viel erreicht und die deutliche Steigerung der Lebenserwartung in den letzten fünfzehn Jahren ist ein untrüglicher statistischer Beleg dafür.

Anrede,

- Aber die demografische Entwicklung und der medizinisch-technische Fortschritt stellen uns vor neue Herausforderungen. Wir müssen insbesondere in der Fläche, auch bei abnehmenden Bevölkerungszahlen gewährleisten, dass eine gute medizinische Versorgung in zumutbarer Entfernung gewährleistet ist. Deshalb müssen z. B. Klinikärzte stärker in die ambulante ärztliche Versorgung eingebunden werden. Deshalb müssen wir

z. B. medizinische Versorgungszentren aufbauen. Deshalb müssen wir z. B. nach dem Motto „ambulant vor stationär“ neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Angehörigen, Ehrenamtlichen und Profis entwickeln.

- Auch wenn ich sehr dafür plädiert habe, dass wir die demografische Wende in Deutschland schaffen müssen, so ist doch klar, dass wir die nächsten zwanzig Jahre, eher wohl die nächsten dreißig Jahre klar den Weg einer alternden Gesellschaft zu gehen haben. Hierauf müssen wir uns in allen Lebensbereichen einstellen.

Anrede,

- Der moderne Staat muss ein schlanker, aber doch ein starker Staat sein und die hoheitlichen Leistungen, die die Bürger erwarten, müssen in hoher Qualität, hoher Effizienz angeboten werden.
- Deshalb die umfassenden Reformen der Landes- und Kommunalverwaltungen
 - Neuordnung der Verwaltungsgemeinschaften und Einheitsgemeinden
 - Abschaffung der Regierungspräsidien und Schaffung eines Landesverwaltungsamtes
 - Beschluss zur Kreisgebietsreform
- In der nächsten Legislaturperiode müssen wir, hierauf aufbauend, weitere Aufgaben auf die kommunale Familie übertragen.
- In der nächsten Legislaturperiode müssen wir, hierauf aufbauend, die raumordnerischen Konsequenzen detailliert herausarbeiten bis hin zur Überarbeitung des Finanzausgleichsgesetzes, damit auch die Finanzströme zielgerichtet der Entwicklung des gesamten Landes dienen.

Anrede,

- Zu den wichtigsten hoheitlichen Aufgaben gehört die Gewährleistung der Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger. Deshalb werden wir durch einen Einstellungskorridor einer Überalterung im Polizeivollzug entgegenwirken. Deshalb werden wir die Kriminaltechnik, die Kommunikationstechnik auf den neuesten Stand halten, damit so spektakuläre Aufklärungserfolge, wie sie durch die DNA-Analyse möglich wurden, zukünftig zum Regelinstrument werden können. Die entsprechenden rechtlichen Bedingungen hierfür werden wir schaffen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass auf Bundesebene ein Rechtsrahmen geschaffen wird, der der Polizei ermöglicht, Kriminalität konsequent zu bekämpfen. Dieses geht bis zur Bekämpfung des politischen Extremismus, egal ob er sich politisch von rechts oder von links, nationalistisch oder religiös begründet. Wir wollen durch eine intensivere Zusammenarbeit von Polizei und Verfassungsschutz bessere organisatorische Bedingungen zum Schutz unserer Bevölkerung erreichen.
- Wir haben aus dem Elbe-Hochwasser des Jahres 2002 unsere Lehren gezogen und unser Brand- und Katastrophenschutz novelliert. Wir werden auch zukünftig die Feuerwehren und Wasserwehren so ausrüsten, dass bei Bränden und Katastrophen schnelle und effektive Hilfe möglich ist.

Anrede,

- Besonders wichtig ist mir, dass die CDU als Partei der deutschen Einheit sich weiter mit ganzer Kraft dafür einsetzt, dass wir das DDR-Unrecht weiter erklären, den Opfern helfen und der Verharmlosung und der Beschönigung der sozialistischen Diktatur entgegentreten.
- Ich habe mir den Programmentwurf der PDS für das Jahr 2006 durchgelesen. Zu diesem Stichwort finden Sie bei den Sozialisten und Kommunisten keine Zeile.
- Wir müssen der DDR-Nostalgie entgegentreten, wir müssen der Jugend sagen und die Älteren daran erinnern, dass die SED-Diktatur sich nicht scheute, schon sehr bald nach dem Zweiten Weltkrieg die KZ's der Nazi-Diktatur mit den politischen Gegnern ihrer Diktatur zu füllen. Es ist beschämend, wie kritiklos immer wieder die Verharmlosung der sozialistischen Diktatur im öffentlichen Meinungsbild hingenommen wird. Ich bin allerdings froh, dass es inzwischen exzellente Dokumentationen der neueren Zeitgeschichte gibt, ich bin froh, dass über unsere öffentlich-rechtlichen Medien ausgezeichnete Sendungen liefen, ich bin allerdings betrübt, dass die öffentliche Meinung der DDR-Vergangenheit immer wieder mit einem erschreckenden Desinteresse begegnet.

Anrede,

- Eine weitere unverzichtbare hoheitliche Dienstleistung ist eine verlässliche schnell und effizient arbeitende Justiz.
- Wir schaffen für die Justiz bessere rechtliche Rahmenbedingungen. Schnelles Recht ist meistens gutes Recht. Und so haben wir zur Rechtsvereinfachung mehr als einhundert Gesetze und Verordnungen gestrichen oder transparenter gemacht. Wir wollen uns auch zukünftig als Parlament bescheiden und in der eigenen Gesetzgebungskompetenz nicht benötigte Vorschriften außer Kraft setzen oder vereinfachen und bei neuen Gesetzesvorhaben die Notwendigkeit sowie den Umfang einer strengen Prüfung unterziehen. Wir werden die Binnenstruktur der Justiz optimieren und leisten mit dem Neubau von Amtsgerichten und Justizvollzugsanstalten die entsprechenden materiellen Vorleistungen. Wir wollen der Justiz bessere rechtliche und materielle Bedingungen geben, Straftaten konsequent zu ahnden. Dazu gehört, dass es zukünftig möglich sein soll, DNA-Analysen unter den gleichen Voraussetzungen durchzuführen, wie die Speicherung des herkömmlichen Fingerabdrucks. Die Strafe soll der Tat auf dem Fuße folgen, und deshalb muss es noch mehr beschleunigte Verfahren geben, um in einfach gelagerten Fällen ein schnelles Urteil zu erreichen. Wir wollen über den Bundesrat ein Forderungssicherungsgesetz durchsetzen, damit kleinere Unternehmen ihre Forderungen schneller durchsetzen können. Und wir wollen im Bereich der Wirtschaftskriminalität erreichen, dass die so genannten „schwarzen Schafe“ künftig von der öffentlichen Auftragsvergabe ausgeschlossen werden. Deshalb machen wir uns für die Einführung eines Korruptionsregisters stark.

Anrede,

- Verkehr muss sein.
- Deshalb haben wir in den letzten Jahren massiv in die verkehrliche Infrastruktur investiert und müssen dieses auch in Zukunft tun. Das Gerede von Gallert und Bullerjahn, dass wir inzwischen genügend Straßen gebaut haben, ist nicht hinnehmbar und schadet unserer Wirtschaftsförderung. In aller Regel gelingt es nur dort wirtschaftliche Kreisläufe in Gang zu bringen und zu fördern, wo die verkehrlichen Voraussetzungen stimmen. Nicht ohne Überraschung kann jedermann feststellen, dass sich entlang der Hauptverkehrsachsen in Sachsen-Anhalt die Gewerbegebiete füllen und dass in verkehrlich abgelegenen Gegenden leider immer wieder nur vor sich hin grünende Biotope zu beobachten sind.

Bei den Verhandlungen zum Solidarpakt II wurde der infrastrukturelle Nachholbedarf in den neuen Bundesländern konstatiert, nun muss es auch dabei bleiben, die entsprechenden Transferleistungen einzuklagen und die Mittel auf Landesebene schnell und verantwortlich umzusetzen. Deshalb werden wir den kommunalen Straßenbau fortsetzen. Deshalb werden wir die öffentlichen Personennahverkehre auf Schiene und Straße besser miteinander vernetzen und auf die Bevölkerungsentwicklung einstellen. Deshalb wollen wir durch Flussbaumaßnahmen an der Elbe und den Bau des Saale-Kanals bei Tornitz, die Güterverkehrsströme auf die Wasserwege umlenken, wo dieses möglich ist. Deshalb werden wir die Programme Stadtsanierung, Umbau und städtebaulichen Denkmalschutz und Städtebau im ländlichen Raum vernetzen und auf hohem Niveau festschreiben.

Anrede,

Wir haben Kunst und Kultur in wirtschaftlichen schwierigen Zeiten gefördert und werden dieses auch in Zukunft tun. Unsere Theater und Orchester haben durch den Abschluss neuer Verträge Planungssicherheit. Wir haben eine eigene Kulturstiftung und damit erweiterte Fördermöglichkeiten. Wir nehmen uns für die neue Legislaturperiode vor, schrittweise auch neue Akzente zu setzen, wie den Aufbau eines dezentral organisierten Landesmuseums. Und wir werden uns dafür einsetzen, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk auch zukünftig in Europa seine Existenzberechtigung behält. Freilich wird dieses nur gelingen, wenn wir das Bild des Mitteldeutschen Rundfunks als Regionalsender schärfen.

Anrede,

in den Bereichen Landwirtschaft und Umwelt hat sich in den vergangenen Jahren in LSA enorm viel getan. So steht der Ernährungsgüterbereich heute innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes bei Umsatz und Beschäftigung deutlich an der Spitze. Zugleich haben wir ein enormes Schutzniveau im Wasser- und Abwasserbereich erreicht und auch die Altlastensanierung ist deutlich vorangekommen. Heute vertreten Landesregierung und Wirtschaft partnerschaftlich gemeinsame Positionen im Umweltschutz. Das war nicht immer so. Daran können und wollen wir auch in der kommenden Legislatur anknüpfen. Zukünftig wird neben Nahrungsmittelproduktion die Produktion nachwachsender Rohstoffe für die Industrie, aber auch für die Energietränergewinnung, an Bedeutung zunehmen. Wer sich die Biodiesel- und Äthanolwerke anschaut, sieht, dass wir uns hier in der Einlaufkurve in neue agrarindustrielle Wirtschaftskreisläufe befinden. LSA kann und soll bei der Biomassenutzung eine bundesweite Spitzenstellung einnehmen.

- Die Entwicklung einer hoch produktiven Landwirtschaft wird nur möglich sein, wenn wir auch modernen Methoden der grünen Gentechnologie unsere Felder öffnen. Ziel muss es sein, das Nebeneinander von konventioneller Landwirtschaft, ökologischem Landbau und dem Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen zu ermöglichen. Hier haben wir die Hoffnung, dass die neue Bundesregierung die entsprechenden Rahmenbedingungen so setzt, dass nicht, wie bisher, ein unzumutbares Haftungsrecht moderne Entwicklungen in der Landwirtschaft praktisch verhindert.
- Nicht zuletzt werden wir weiter an der Umsetzung der Hochwasserschutzkonzeption arbeiten, die im Jahr 2010 abgeschlossen werden soll. Wir haben die versteckten Analysen der Höppner-Regierung an den Tag gebracht und sorgen dafür, dass Vorfluter und Umflutkanäle ertüchtigt und Deiche sicherer werden.

Anrede,

- Unsere Ziele werden wir jedoch nur verwirklichen können, wenn es uns gelingt, wieder zu gesunden Landesfinanzen zu kommen. Der von uns angekündigte und überfällige

Richtungswechsel in Finanz- und Haushaltspolitik wurde vollzogen. Allerdings hat die lahme wirtschaftliche Entwicklung in ganz Deutschland uns daran gehindert, unsere finanzpolitischen Ziele zu erreichen. Wir haben auf diese Einnahmeentwicklung mit einer restriktiven Ausgabenpolitik geantwortet. Gegenüber dem Haushalt 2003 ist z. B. das Haushaltsvolumen in 2005 um 4,5 % zurückgeführt worden. Wenn angesichts dieser Situation ein Herr Bullerjahn behauptet: „Die gegenwärtige Landesregierung hat längst nicht alle Konsolidierungsmöglichkeiten ausgeschöpft... Jahr für Jahr gehen somit viele Millionen Euro für die Konsolidierung verloren“, so ist Herr Bullerjahn auffallend schweigsam, wenn er die Frage beantworten soll, wo konkret er dann in den letzten vier Jahren noch zusätzlich den Rotstift angesetzt hätte. Wir bleiben dabei, wir geben zu, dass unser Schuldenstand unbefriedigend ist, wir bleiben aber auch dabei, dass wir uns darauf einrichten, unser Haushaltsvolumen bis zum Jahr 2020 von jetzt 10 auf 7,5 Milliarden Euro senken zu müssen. Das heißt, es werden auch zukünftig immer wieder alle Ausgaben auf den Prüfstand gestellt werden müssen. Das heißt, der Personalabbau muss fortgesetzt werden. Vergleichsmaßstab für uns bleiben die finanzschwachen alten Bundesländer, alles andere wäre eine unverantwortliche Illusion und wir wollen trotz dieser prekären Ausgangssituation die Rückführung der Neuverschuldung auf 500 Millionen Euro bis zum Jahr 2008 und ohne neue Schuldenaufnahme für den Landeshaushalt 2011 auskommen.

Anrede,

Quo vadis, Sachsen-Anhalt? Es gibt nur einen Weg für Sachsen-Anhalt

- Eine schonungslose Beschreibung unserer Situation
- Maßhalten im Umsetzen der als richtig erkannten Strategie
- Unermüdliches Erklären unseres Weges, denn nur politische Ziele, die von den Menschen verstanden werden, können auch umgesetzt werden.
- Wir haben den Menschen die Wahrheit zu sagen, aber um mit Altbischof Leo Novak zu sprechen, „wir haben auch die Pflicht, den Menschen die Wahrheit menschenfreundlich zu sagen“ oder, um mit den Worten meines vormaligen Kollegen, dem damaligen Vorsitzenden der CSU-Landtagsfraktion Alois Glück zu sprechen, „wir müssen den Menschen zeigen können, dass unsere Maßnahmen auch Sinn machen und den Menschen eine Lebensperspektive aufzeigen“.
- Dies alles im Wahlkampf zu erklären, wird nicht leicht sein.
- Aber genau deshalb stellen wir uns als CDU dieser Aufgaben, weil wir meinen, nur mit einer starken CDU sind die Probleme des Landes Sachsen-Anhalt lösbar.
- Mit einem einfachen, gut lesbaren, medial vermittelbaren Programm, mit einem konsequenten Spitzenkandidaten, unserem Ministerpräsidenten Prof. Dr. Böhmer, werden wir in den Wahlkampf ziehen...
- ...und gewinnen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Es gilt das gesprochene Wort!

